Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.

Abonnements und Inseratenaufnahme
Krakau, Sławkowska 29
und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAEGLICH.

10 Heller für Krakau.

ABONNEMENT
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 394. Krakau, Dienstag, den 17. August 1915. II. Jahr.

Russische Politik gegen russische Armee.

Wien, 16. August.

In dem rechtsstehenden russischen Blatt „Kijewlanin" gibt Abgeordneter Sawenko ein Gespräch mit einem russischen Offizier wieder, der niemanden sonst als den russischen Politikern den Misserfolg des galizischen Feldzuges zuschreibt. Verzeihen Sie — erzählte der Offizier — aber das Land Galizien wurde zu einer Fessel für die Füsse unserer Armeen; denn dort trafen eine Menge verschiedener Administratoren und Politiker ein, die etwas Unerhörtes zu treiben begannen; man eröffnete Schulen, Kurse, die heikle Kirchenfrage wurde aufgerollt, heftige Parteikämpfe wurden entfesselt — und das alles in einer okkupierten feindlichen Provinz, inmitten des Krieges, dessen Glück so veränderlich ist! Auf uns alle, das heisst auf diejenigen, die nach Galizien nicht um zu politisieren, sondern um sich zu schlagen kamen, machte dieses ganze Treiben einen sehr schlechten Eindruck. Die gleichzeitige Anwesenheit einer besonderen Armee von Politikern hemmte die Bewegungsfreiheit unserer Streitkräfte. Es hatte sich die Situation gebildet, dass jeder strategische Plan, der einen grösseren oder kleineren Rückzug erforderte, sogleich in einen Konflikt mit der Frage darüber geriet, was mit den Administratoren und Politikern geschehen solle, die sich schon häuslich hinter der Front eingerichtet hatten. Sie können sich garnicht vorstellen, wieviel unserer strategischen Pläne durch die Pression der Politiker untergraben wurden, die uns manchmal einfach terrorisierten! Es kam sogar soweit, dass die Politiker unseren Stabsoffizieren die Pläne der Kriegsoperationen aufdrängen wollten, die für ihre politischen Zwecke als notwendig erschienen. Dafür rief aber jeder noch so kleine Rückzug das Wehklagen unserer Politiker heraus!

Die russische Presse bereitet auf den Fall Rigas vor.

Berlin, 16. August.

Der Kriegsberichterstatter der „Nationalzeitung" meldet von der russischen Grenze: „Gołos Moskwy" lässt sich aus Riga melden, dass die Deutschen sich in den letzten Tagen erheblich näher an Riga herangeschoben haben Täglich finden in fühlbarer Nähe der Stadt Zusammenstösse von erheblicher Heftigkeit statt. Den Deutschen gelang es, infolge ihrer starken artilleristischen Ueberlegenheit einige wichtige Ortschaften zu besetzen. Ueberhaupt gebe das Vorhandensein zahlreicher deutscher Geschütze schwersten Kalibers von Riga zu lebhafter Besorgnis Anlass.

Es habe den Anschein, als ob der Feind den Angriff auf die Befestigungswerke in den nächsten Tagen forcieren werde, denn ein Zusammenwirken der deutschen Ostseeflotte und der Landarmee sei mehrfach festgestellt worden. Wahrscheinlich werde die deutsche Flotte versuchen, den Eingang zum Rigaischen Meerbusen zu erzwingen, um eine Beschiessung der Befestigungsseite von der See her zu ermöglichen. In den letzten Tagen haben die Deutschen den Versuch unternommen, durch Auffischen von Minen die Minensperre des Meerbusens zu brechen.

In einem weiteren Artikel bemerkt das Blatt, dass die englische Marinenleitung an den Vorgängen vor Riga ebenso lebhaft und direkt interresiert sei, als die russische. Damit will das Blatt ausdrücken, dass die beiden Marinenleitungen gemeinsam den Operationsplan für dieses Gebiet des Seekrieges entworfen haben und für dessen Ausführung die Verantwortung tragen.

Berlin, 16. August.

Der Berichterstatter der „Nationalzeitung" meldet von der russischen Grenze: „Russkoje Słowo" meldet, dass in den letzten Tagen wiederholt deutsche Flugzeuge und auch ein Zeppelin über Riga erschienen sind. Eine Anzahl von Bomben auf die befestigten Stellen, aber auch über die Stadt abgeworfen, angeblich ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Abgesehen von einigen Bränden, die durch die Explosion der Bomben hervorgerufen wurden, wurde kein Schaden angerichtet. Vermutlich sei es den Deutschen hauptsächlich darum zu tun, den asiatischen-russischen Truppen durch das öftere Erscheinen von Flugzeugen und Luftschiffen Grauen und Entsetzen einzujagen

Wie dieselbe Zeitung weiter meldet, sind auch deutsche Flugzeuge über den russischen Stellungen vor Dünaburg erschienen und haben Bomben abgeworfen. Besonders haben sie deutschen Flugzeuge es auf den Bahnhof von Dünaburg abgesehen. Ueber den Erfolg des

Bericht des öst.-ung. Generalstabes.

Wien, 16. August

Russischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet, den 16. August 1915:

Im Raume westlich vom Bug nahm die Verfolgung der Russen raschen Fortgang. Die im Zentrum der Verbündeten vordringenden österreichisch-ungarischen Kräfte hefteten sich dem westlich von Biała über Klikawka weichenden Feinde an die Fersen. Die Divisionen des Erzherzogs Josef Ferdinand gewannen abends unter Kämpfen Raum südlich und südwestlich von Biała, überbrückten in der Nacht die Krzana und überschritten sie heute früh. Die feindlichen Nachhuten wurden, wo sie sich stellten, angegriffen und gewiesen. Die Truppen des Generals von Kövess drängten den Gegner über die obere Klikawka zurück. In der Gegend von Biała und gegen Brześć Litewski hin sieht man zahlreiche ausgedehnte Brände. Bei Włodzimierz Wołyński, wo wir an mehreren Stellen auf dem östlichen Bugufer festen Fuss gefasst haben und in Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Italienischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet:

An der Tiroler Front eröffnete gestern die feindliche schwere Artillerie nach längerer Pause wieder Feuer gegen unsere Werke, und zwar insbesondere gegen jene am Tonalepasse und auf die Plateaus von Lavarone und Folgaria. Die Angriffsversuche der italienischen Infanterie an der Tonalestrasse und auf die Bopenastellung (südlich vom Schluderbach) und im Dreizinnengebiete wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten an der küstenländischen Front erneuerte Angriffe des Feindes im Gebiete südlich von Krn und ein Vorstoss gegen den vorspringenden Teil des Plateaus von Doberdo.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Bomben auf die Küstenforts von Venedig.

Wien, 16. August.

(KB.) Amtlich wird gemeldet:

Eines unserer Seeflugzeuge belegte am 15. August nachmittags vier Küstenforts von Venedig mit Bomben, von denen alle mit Ausnahme einer einzigen innerhalb der Werke explodierten. Von fünf zur Verfolgung startenden feindlichen Fliegern wurden zwei beim Aufstieg durch Maschinengewehrfeuer zur Umkehr und Landung gezwungen. Zwei gaben die Verfolgung nach einiger Zeit auf, während der letzte feindliche Flieger unserem Flugzeuge bis in die Nähe der istrianischen Küste folgte, wo er, ohne einen Erfolg erzielt zu haben, umkehren musste. Unser Seeflugzeug ist trotz heftiger Beschiessung durch die feindlichen Kriegsschiffe und Forts wohlbehalten eingerückt.

Laut amtlicher italienischer Veröffentlichung ist unser Unterseeboot „U III" am 12. August in der südlichen Adria versenkt worden. Der zweite Offizier und 11 Mann des Unterseebootes wurden gerettet und gefangen genommen.

Flottenkommando.

deutschen Luftangriffes schweigt sich das Blatt aus.

Erfolgreiche Kämpfe an der bessarabischen Grenze.

Berlin, 16. August.

„Nat. Ztg“ meldet: An der Bukowina-Bessarabischen Grenze kam es in der letzten Zeit zu wiederholten heftigem Kämpfen. Die Russen hatten Verstärkungen herangezogen und unternahmen nächtliche Angriffe gegen unsere Stellungen, die aber unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen wurden. Unsere Truppen konnten hingegen die russische Front an der Bukowina- Bessarabischen Grenze an zwei Stellen erfolgreich durchbrechen.

Die Belagerung von Kowno.

Kopenhagen, 16. August.

Die Deutschen greifen Kowno heftig an. Die Landbevölkerung wird angehalten, beim Aufwerfen der Schützengräben mitzuwirken. Auch bei der Anlegung neuer fester Landstrassen, auf denen die schwere deutsche Artillerie befördert wird, werden Bauern beschäftigt. Die Deutschen haben bereits eine grössere Anzahl schwerer Geschütze in Tätigkeit gebracht und die Beschiessung dauert ununterbrochen mit grösster Heftig keit an.

Der letzte Versuch des Grossfürsten.

Genf, 16. August.

„Guerre Mondiale“ bespricht die neueste Taktik des Grossfürsten, die Buglinie zu halten und gleichzeitig in Kurland eine Umarmuug des äussersten linken Flügels des Gegners zu versuchen und gegen die Flussschleife im Njemen einen Durchbruch zu erzwingen. Der Grossfürst habe dasselbe Manöver bereits dreimal früher unternommen, aber keinen Erfolg damit gehabt. Im Augenblück sei es besonders kühn und könne nur gelingen, falls der Grossfürst eine völlig kampfbereite Armee sowie einen ausserordentlich mächtigen Kanonenpark besitze, damit er in der Buglinie nicht eine Niederlage erleide. Die Aussichten sind also gering.

Eine Frage Russlands an England.

London, 16. August.

(KB.) „Daily Mail“ veröffentlicht einen Petersburger Brief, welcher lautet: Russland fragt sich jeden Tag, was die englische Dreimillionenarmee macht, wobei stets wiederholt wird: Es wurde uns gesagt, die englische Armee werde im Mai fertig sein. Die gebildeten Russen, welche englische Zeitungen lesen, bemerkten den optimistischen, Zufriedenheit mit sich ausdrückenden Ton unserer Schreiber, die immerzu erklären, alles gehe gut. Die Russen wissen jedoch, das ihren Armeen nicht gut ergangen ist. In England, Frankreich und Kanada wurde an der Munition gearbeitet, an der jedoch Mangel herrscht. Statt der grossen Maiaktion gegen die Deutschen im Westen, kam die grösste Deutschenaktion gegen Russland.

Die Russen sagen: Wie wir erfahren, besitzen die Engländer mit Franzosen im Westen die Überzahl. Sie können unmöglich einen solchen Munitionsmangel haben, dass sie die ganze Zeit hindurch paralysiert sind. Unstreitig haben die Deutschen im Westen eine stark befestigte Front, aber unsere Truppen bei Warschau halten auch eine solche. Wenn die Deutschen solche starke Fronten, wie an der Bzura und bei Błonie zu durchbrechen vermochten, kann die deutsche Front in Flandern durch ein ähnliches Manöver nicht auch durchbrochen werden?

Weiter schreibt man: Die englischen Journalisten erzählen täglich dem laienhaften Publikum, der feindliche Plan sei misslungen und er mache keine Fortschritte. Vergleicht man den traurigen Mangel an Vorbereitungen und die Methode der Engländer mit der Schöpfungskraft, wie sie hinter der deutschen Front zu sehen ist, muss man eine eifersüchtige Bewunderung und Scham empfinden.

Bericht des deutschen Generalstabes.

Berlin, 16. August.

(KB.) Wolffbureau.

Das grosse Hauptquartier meldet den 16. August 1915:

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg:

Bei weiteren erfolgreichen Angriffen gegen die vorgeschobenen Stellungen von Kowno wurden gestern 1730 Russen gefangen. Der mit dem erfolgreichen Nurzecübergang angebahnte Durchbruch der russischen Stellungen gelang vollständig. Dem von der Durchbruchsstelle ausgehenden Drucke und dem auf der ganzen Front erneut antretenden Angriffen nachgebend, weicht der Gegner aus seinen Stellungen vom Narew bis zum Bug. Unsere verfolgenden Truppen erreichten die Höhe von Briansk. Ueber 5000 Russen wurden gefangen. Bei Nowo-Georgiewsk wurden die Verteidiger weiter auf den Fortgürtel zurückgeworfen.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Der linke Flügel erzwang den Brückenübergang westlich von Drohiczyn. Nachdem die Mitte und der rechte Flügel gestern vormittags Łasice und Międzyrzecze durchschritten hatten, stiessen sie in den Abschnitten der Tuczna und Klukówka (zwischen Drohiczyn und Biała) auf erneuten Widerstand, welcher heute bei Tagesanbruch östlich von Łosice gebrochen wurde. Es wird verfolgt.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen:

Die Verfolgung wurde fortgesetzt. Biała und Sławatycze sind durchschritten. Oestlich von Włodawa dringen unsere Truppen auf dem Ostufer des Bug vor.

Oberste Heeresleitung.

Einberufung der 17-jährigen.

Bukarest, 16. August.

In der russischen Grenzstation Ungheni wurde affichiert, dass sich die russischen 17-jährigen zu melden haben.

Amnestie in Russland.

Berlin, 16. August.

Wie in Petersburger juristischen Kreisen verlautet, dürfte in den nächsten Tagen ein Amnestieerlass des Zaren veröffentlicht werden. Dieser Erlass soll auch teilweise auf politische Vergehen Anwendung finden. Das russische Justizministerium ist bereits mit der Aufstellung einer Liste zur Begnadigung geeigneter Personen, die wegen politischer Vergehen verurteilt worden sind, beschäftigt.

Die japanischen Munitionstransporte für Russland.

Bukarest, 16. August.

Die Munitionstransporte für die russische Regierung aus Japan hatten in den letzten Woche begonnen. Die ersten Vorräte hatten den Weg nach dem europäischen Russland bereits auf der transsibirischen Bahn angetretten, wurden aber nach einigen Tagen plötzlich unterbrochen. Es heisst, dass sich hiebei „unvorhergesehene Zwischenfälle“ ereignet haben. Die russische Presse erwähnt zwar diese Tatsache, enthält aber keinerlei Aufklärungen über die Art dieser geheimnisvollen Zwischenfälle.

Was der russische Generalstab berichtet.

Wien, 16. August.

(KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des russichen Generalstabes (ohne Datum): Südöstlich von Mitau wurden die Deutschen am 12. August von unseren Truppen zurückgeworfen und verloren während ihres Rückzuges eine Anzahl Gefangener. In den Richtungen Jakobstadt, Dünaburg und Wilkomirz fahren wir fort, auf die Truppen des Feindes zu drücken und ihren erbitterten Widerstand zu besiegen. In der Umgegend von Kowno haben die Deutschen ihre Angriffe zeitweilig eingestellt; der Geschützkampf dauert fort. An der Front zwischen Narew und Bug hat unser Gegenangriff vom 11. August den Truppen im nördlichen Abschnitt dieser Front ihren Rückzug auf die rückwärtigen Stellungen erleichtert. Auf den Strassen, die zur mittleren Weichsel führen, haben wir entsprechend den Erfordernissen der allgemeinen Lage, Sokołów, Siedlce und Łuków geräumt. Im allgemeinen hat auf der Front unserer links von Bug operierenden Truppen am 12. August kein Zusammenstoss von Bedeutung stattgefunden. Rechts von Bug, an der Złota-Lipa und am Dnjestr keine wesentlichen Veränderungen.

Siegreiche Kämpfe der Türken.

Konstantinopel, 16. August.

(KB.) Die Stadt Wan im Kaukasus, welche von russischen Truppen und armenischen Banden angegriffen wurde und infolge Anlangens russischer Unterstützungen geräumt werden musste, wurde am 11. August neuerlich von den türkischen Truppen besetzt.

Siegreiche Sechstageschlacht auf Gallipoli.

Konstantinopel, 16. August.

Der sechstägige Kampf bei Sedd-ul-Bar und im Norden am Tulasee ist zum Stillstand gelangt. Im Süden wie im Norden hat sich der Feind äusserst empfindliche Niederlagen zugezogen. Bei Sedd-ul-Bar eroberten die Türken wichtige Terrainabschnitte, während sie am Tulasee die Engländer bis hart an den See herandrängen konnten. Die von den Engländern unternommenen Offensivstösse scheiterten unter furchtbaren Verlusten für die Engländer an der glänzenden Verteidigung der Türken, die zu einer wirksamen Gegenoffensive übergingen. Die Türken erbeuteten hierbei zwölf

Maschinengewehre, die sie nach kurzer Zeit schon gegen die Engländer in Stellung bringen konnten. Die Verluste der Engländer an Toten dürften nach genauen Schätzungen auf 6000 bis 7000 beziffert werden, und im Nordabschnitt auf etwa 5000. Zum ersten Male trafen hier grosse Mengen englischer Verwundeter ein, die im grossen Hospital der Kriegsschule untergebracht wurden.

Der neueste Dardanellenplan.

Kopenhagen, 16. August.

„Berlingske Tidende“ erfährt aus Paris: Französische Blätter sagen eine neue Aktion der Alliierten gegen die Dardanellen und Konstantinopel voraus, die demnächst durch eine geplante englische Landung in der Sarosbucht in eine neue Phase gebracht werden soll. Der frühere Marineminister Lanessan schreibt im „Petit Parisien“, dass die Dardanellen nicht der geeignetste Weg nach Konstantinopel sei. Da die Russen zu stark in Polen und Kurland in Anspruch genommen seien, um an den Operationen in Konstantinopel von der Schwarzen-Meer-Seite her teilnehmen zu können, müssten die Engländer und Franzosen die Operationen vom Aegäischen Meer aus vollführen. Sobald die englisch-französischen Landungstruppen die Enge bei Bulair besetzt haben, müssten die Türken, um nicht wie in einer Rattenfalle gefangen zu werden, die Gallipolihalbinsel räumen, wodurch die Alliierten leicht Herren über das Marmarameer werden würden.

Torpediert!

Konstantinopel, 16. August.

(KB.) Der von einem deutschen Unterseeboot in der Nähe der Insel Kos torpedierte englische Dampfer der Linie „Peninsular“ von 10.000 Tonnen Fassung, führte an Bord 3000 frische Soldaten in die Dardanellen. Der Dampfer sank binnen 4 Minuten. Nur sehr wenige feindliche Soldaten konnten von Hospitalschiffen gerettet werden.

Natens, 16. August.

(KB.) Der Dreimaster „Francois“ wurde südlich von Irland von einen deutschen Unterseeboote versenkt.

Wie hilft man dem Munitionsmangel ab?

Lugano, 16. August.

(KB.) „Tribuna“ kündigt an, eine hohe militärische Persönlichkeit werde sich wahrscheinlich nach Frankreich, England und Russland begeben, um sich persönlich über die Möglichkeit der Herstellung von Munition zu überzeugen.

Das französische Kabinett will nicht gehen.

Paris, 16. August.

(KB.) „Temps“ meldet: Nach gestrigen Ministerrate teilte der Ministerpräsident den Delegierten der sozial-radikalen Gruppe mit, dass die Regierung nach Ueberlegung der Lage beschlossen hat, in ihrer Zusammensetzung keine Veränderung vorzunehmen, sowie dass die Regierug in der Kammersitzung von Freitag die Vertrauensfrage aufstellen wird.

Wie die „Einigkeit“ in Frankreich ausschaut.

Paris, 16. August.

(KB.) Die Presse der Rechten greift weiterhin die Kammer an und erklärt, die von den Abgeordneten der Linke gegen den Kriegsminister erhobenen Vorwürfe seien schwere Angriffe gegen die heilige Einigkeit. Die Presse der Rechten fordert das Parlament auf, die Regierung im Amte zu belassen. Die Presse der Linken erklärt, man müsse begrüssen, dass die Parlamentarier endlich den Mut gefunden haben, die Mängel aufzudecken. Es ist besser öffentlich anzuklagen, als im Stillen die Fäuste zu ballen.

Die Registrierung in England.

London, 16. August.

(KB.) Reuter. Gestern hat die Registrierung stattgefunden. Die ganze Bevölkerung des Königreichs füllte die Karten der nationalen Registrierung aus, welche im Laufe der letzten Woche durch eine ganze Armee von Freiwilligen der Bevölkerung zugestellt wurden, und welche gestern abgenommen wurden. Die Beamten stiessen bei der Einsammlung der Karten auf eine Reihe von Schwierigkeiten, insbesondere bei Leuten, die auf Kanalbooten respektive auf Frachtschiffen wohnen. Für die Juden wurden spezielle Formulare ausgegeben und es wurden jüdische Dolmetsche bestellt. Auch 2000 belgische Flüchtlinge wurden registriert. In Birmingham wurde ein Mann zu einem Monat Zwangsarbeit verurteilt, weil er den Polizeimann durchprügelte, welcher ihm die Formulare einhändigte. In Lurgan empfing ein Mann die Polizei mit Revolverschüssen und verbarrikadierte sich in seinem Hause. Er wurde durch zwei Tage belagert. In Glasgow, wo die Registrierung für eine Werbetätigkeit für die Armee benützt wurde, haben sich hunderte von Leuten im letzten Momente in die Territorialarmee einschreiben lassen. Viele von ihnen feierten am Samstag Hochzeit, bevor sie die Registrierungsformulare ausfüllten.

London, 16. August.

(KB.) Gestern hat hier eine Frauendemonstration stattgefunden, um gegen die Registrierung zu protestieren. Die Frauen trugen Fahnen mit den Aufschriften: „Fort mit der Ausbeutung!“ Wenn die Frauen die Arbeiten der Männer leisten sollen, müssen sie dieselbe Bezahlung wie die Männer erhalten“. Frau Paspard, die Schwester des Generals French, hielt eine Rede, in der sie sagte, sie hoffe, dass die Frauen nicht ohne Protest sich in den Register werden eintragen lassen. Sylvia Pankhurst sagte, sie werde den Register nicht ausfüllen, da es sich hier um einen Trick handelt, um billigere Arbeitskräfte zu erhalten.

Was für ein Geschäft die Amerikaner machen.

Paris, 15. August.

(KB.) „Petit Journal“ meldet aus Washington: Der Export der Vereinigten Staaten nach Sibirien betrug in der Zeit vom 1. August 1914 bis 30. April l. J. 19 Millionen Dollar, somit war er 19 mal grösser als in den normalen Zeiten. Vor Ablauf des Monates August sollen nach Wladiwostok 400 Lokomotiven und 20.000 Waggons zugestellt werden.

Das Angebot an Bulgarien.

Sofia, 16. August.

Ueber die Note des Vierverbandes an Bulgarien, die noch immer geheimgehalten wird, ist jetzt mit voller Bestimmtheit folgendes zu melden: Der Vierverband verspricht auf Serbien einen Druck auszuüben und bietet Bulgarien seine „Garantie“ an, dass Serbien die sogenannte nicht-strittige Zone Mazedoniens an Bulgarien abtreten werde. Von dieser nicht umstrittenen Zone bringt aber der Vierverband einen Gebietsstreifen an der heutigen serbisch-albanischen Grenze in Abzug, damit Serbien und Griechenland auch weiterhin eine gemeinsame, wenn auch verkürzte Grenze behalten. Auf die bulgarische Frage, was der Vierverband unter dem Hinterland von Kawala versteht, das er in seiner vorletzten Note Bulgarien ebenfalls versprochen hat, wird geantwortet: dies lasse sich nur schwer genau umschreiben, da der Umfang dieser Abtretung von der Grösse der Entschädigung abhänge, welche Griechenland in Kleinasien bekommen solle. Ausser diesen Antworten, die schriftlich gegeben wurden, liessen die Vertreter des Vierverbandes mündlich durchblicken, dass der Vierverband bereit wäre, falls Serbien und Griechenland die besagten Zugeständnisse gewähren, das in Betracht kommende Gebiet als Pfand für Bulgarien bis nach Beendigung des Krieges durch englisch-französische Truppen besetzen zu lassen, wozu unter der vorausgesetzten griechisch-serbischen Willfährigkeit wenige tausend Mann genügen würden.

Bulgarien lehnt alle Vorschläge ab.

Berlin, 16. August

Die „Deutsche Kriegszeitung“ meldet aus Sofia: **Der Balkan steht unmittelbar vor der Entscheidung. Premierminister Radoslawow bleibt fest in der Ablehnung aller Vorschläge des Vierverbandes.**

Demonstrationen in Griechenland.

Berlin, 16. August

Die Sonntagsblätter melden die Fortdauer grosser Strassendemonstrationen gegen den Vierverband in ganz Griechenland. Die Offizierskorps zahlreicher Garnisonen sandten Protesttelegrame an die Regierung und an das Parlament.

Eine Gabe der Armee für Soldaten-Witwen und Waisen und Invaliden.

Anlässlich des Geburtstages des Kaisers.

Wien, 16. August.

(KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Anlässlich des Jahrestages, an welchem der Kaiser die denkwürdige Proklamation an Seine Völker gerichtet hat, hat ein vor dem Feinde stehender Offizier den Gedanken aufgegeben, dass dieser Gedenktag am würdigsten dadurch gefeiert werde, dass die Wehrmacht für die Zwecke der Witwen und Waisen sowie für Invalide ein Opfer aufbringe.

Ein Sieg der Tiroler.

Wien, 16. August.

Zur Niederlage der Italiener am Kreuzberg meldet das „Neue Wiener Tagblatt“: 4 Uhr früh wurden zwei eingeschlichene italienische Bataillone von den Tirolern mit einem Gefechtsflankenfeuer empfangen. Die Italiener versuchten die vordersten Gräben zu nehmen, wurden aber zweimal mit Bajonetten hinausgeworfen. Nach dem halbstündigen Gefecht brachten die Tiroler zwei Maschinengewehre in Stellung und fügten den Angreifern fürchterliche Verluste zu. Trotzdem kam es zum Nahkampf, wobei die Italiener unterlagen, weil die Tiroler rechtzeitig Handgranaten nachgeschoben erhielten. Später begann die italienische Artillerie mit 50 Geschützen ein vergebliches Feuer. Um 9 Uhr vormittags war der italienische Angriff gebrochen. Die Italiener verloren über 300 Tote und viele Verwundete und Gefangene.

General-Oberst von Moltke über den Krieg.

Berlin, 16. August.

(KB.) „Lokal Anzeiger“ veröffen-

licnt eine Unterredung des amerikanischen Kriegsberichterstatters Amerson mit General-Obersten von Moltke, welcher auf die Frage, wie lange der Krieg dauern wird, antwortete: Das hängt davon ab, wie lange die Amerikaner unsern Feinden Munition und Kriegsmaterial liefern werden. Wenn das nicht wäre, hätten unsere Armeen den Krieg auf einer Front schon beendigt. Wie die Sache jetzt steht, verursacht die weitere Munitionszufuhr für unsere Feinde eine Verlängerung des Blutvergiessens.

Niederlagen der Serben in Albanien.

Lugano, 16 August.

(KB.) „Giornale d' Italie“ erfährt aus Skutari, dass die Serben auf ihrem Vormarsche in Albanien eine Reihe von für sie ungünstigen Gefechte geführt haben. Die Midriten verfolgen die geschlagenen Serben in der Richtung auf Alessio, wo es noch keine Serben gibt und welches auch von den Montenegrinern noch nicht besetzt wurde.

Spanien bleibt neutral.

Paris, 16. August.

(KB.) „Temps“ meldet aus Madrit: Minister-Präsident Dats wiederholte seine Erklärung über die Politik des Kabinets und erklärte, er sei und bleibe Anhänger der Neutralität. Das Land teilt seine Ansichten. Spaniens Neutralität wird vom allen kriegführenden Staaten respektiert. Trotzdem setzt Spanien seine Rüstungen fort, um im Notfalle seine Neutralität zu verteidigen.

Poperinghe bombardiert.

Paris, 16. August.

(KB.) „Petit Parisien“ meldet: Poperinghe wurde in den letzten Tagen von den Deutschen stark beschossen. Die englische Artillerie beantwortete das Feuer. Die letzten Einwohner flohen nach Frankreich.

Autounfall Wilsons.

Rotterdam, 16. August.

Während einer Spazierfahrt in der Umgebung seines Gutes bei Cornish musste Präsident Wilson wegen eines scheuen Pferdes sein Auto anhalten. Hiebei fuhr ein nachkommendes Auto, das nicht mehr rechtzeitig halten konnte, in das Auto Wilsons hinein. Beide Wagen wurden arg eschädigt. Präsident Wilson blieb unverletzt.

CHRONIK.

Kaisers Geburtstag im Felde. Das Kriegsfürsorgeamt teilt mit: Das Kriegsfürsorgeamt hat die Verfügung getroffen, dass am 18. August allen im Felde stehenden Truppen Liebesgaben überreicht werden. Aus den Mitteln des Amtes wurde für diesen Zweck ein namhatter, sich auf mehrere hunderttausend Kronen belaufender Betrag gewidmet und die Aktion durch Spenden an Geld und Naturalien seitens der Bevölkerung aufs lebhafteste gefördert. Diese Liebesgaben sind im Laufe der letzten Woche ins Feld abgegangen; 13 Waggons mit nahezu 1300 Kisten waren zur Beförderung notwendig. Die Sendung unfasste unter anderm fast 4½ Milionen Zigaretten, 900.000 Stück Zigarren, 94.000 Päckchen Zigarettentabak und ebensoviele Päckchen Zigarettenpapier, ferner 29.414 Paar Sommersocken, 17.085 Paar Sommerhosen, 27.619 Paar Sommerhemden, 39.194 Taschentücher, 32.539 Handtücher, 32.427 Paar Sommerfusslappen; weiter 3840 Taschenmesser, 1000 Feuerlöschapparate, 581 Kilogramm Seife, 5028 Kilogramm Schokolade, 733 Flaschen Wein und Liköre, 1000 Flaschen Mineralwasser, 124 Kisten verschiedene Konsumartikel usw.

Diese Sendungen sind für die Truppen des nördlichen und südwestlichen Kampfgebietes bestimmt, während die Truppen des südlichen Kampfplatzes (gegen Serbien sowie in Bosnien und Herzegowina) über Anregung des Kriegsfürsorgeamtes in gleicher Weise vom Kriegsfürsorgeamt des ungarischen Honvedministeriums mit Liebesgaben beteilt werden.

Prinz Konrad zu Hohenlohe. Das Landwehrverordnungsblatt verlautbart die Verleihung des Militärverdienstkreuzes III. Klasse mit der Kriegsdekoration in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde an den Präsidenten des Obersten Rechnungshofes Prinzen Konrad zu Hohenlohe-Schillingsfürst, der seit einigen Wochen als Oberleutnant im Verhältnis der Evidenz beim 13. Landwehrinfanterie - Truppendivisionskommando eingeteilt ist.

Auszeichnung eines Feldkuraten. Der griechisch-katholische Feldkurat Alexander Kowalski, der seit Beginn des Krieges im Felde steht, erhielt für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienstleistung vor dem Feinde das Geistliche Verdienstkreuz II. Klasse am weissroten Bande. Auch wurde ihm das Ehrenzeichen II. Klasse vom „Roten Kreuze“ mit der Kriegsdekoration verliehen.

Aus dem goldenen Buche der Armee.

Fähnrich i. d. Res. Anton W e b e r des Inf.-Regts. 39 meldete sich, trotzdem er infolge sehr anstrengender Märsche und Entbehrungen ausserordentlich ermüdet war, freiwillig zu einem Patrouillengange und führte die ihm übertragene Aufgabe so geschickt und schneidig durch, dass er, obwohl ihn sein Erkundungsgang durch feindliche Vortruppen führte, wichtige und zutreffende Meldungen über den Gegner bringen konnte. Er musste sich durch mehrere Stunden in einem vom Feinde besetzten Ort aufhalten. Erst seine Nachrichten ermöglichen wichtige nachfolgende Operationen, sowie die Feststellung, dass der Gegner in einen bestimmten Ort mit starken Truppen vorgedrungen war.

(Silb. Tapferkeitsmedaille I. Kl.)

Fähnrich i. d. Res. Dr. Friedrich Z i f f e r des FHR. 2 ermöglichte durch sein unerschrockenes Vorgehen als Aufkläreroffizier seiner Batterie in vielen Fällen vorzügliche Wirkungen ihres Feuers. Er grub sich an der Sanbrücke durch zwei Tage in eine Brückenschanze ein und leitete von dort aus das Schiessen seiner Batterie trotz des heftigsten Feuers, und obwohl andere Beobachter von dort bereits zurückgezogen worden waren.

(Silberne Tapferkeitsmedaille I. Klasse.)

Wie die Deutschen in Warschau einzogen

(Fortsetzung.)

Der Verpflegungsoffizier bewohnt ein Haus am nördlichen Ausgang des Dorfes, neben der Kirche. Auf dem Wege dorthin schlägt nicht allzuweit vor uns auf dem Feld eine russische Granate ein. Und kaum sind wir im Haus, als ein Schrapnel in der Nähe platzt und einige Kugeln gegen die Mauer spritzt. Dann geht es Schlag auf Schlag. Das Städtchen wird wieder beschossen. Unser Gastgeber erhält Befehl, seine Kolonne rückwärts zu führen. Alle Kolonnen sollen Raszyn verlassen, damit Verluste vermieden werden.

Raszyn hatte sein Aussehen völlig verändert, als wir es nach dem Essen wiedersahen. Die Plätze und Strassen, auf denen sich eben noch die Kolonnen drängten, waren leer. Die Soldaten hielten sich in der Nähe der Häuser. Aber das russische Feuer hatte gerade ein anderes Ziel. Zwei deutsche Flieger, die von Warschau zurückkamen, wurden stark beschossen. So konnten wir Raszyn ohne Gefahr verlassen.

Die Nacht auf Stroh im Quartier des gastfreundlichen Feldpolizeikommissars war recht bewegt. Zunächst herrschte Totenstille ringsum. Eine ferne Feuerbrunst liess roten Flammenschein über das Land leuchten. Gegen 11 Uhr abends begann ein Höllenlärm. Kanonen donnerten, Maschinengewehre knatterten. Dazwischen dröhnten gewaltige Explosionen, die jedenfalls von Sprengungen herrührten. Der Lärm dauerte bis zum Morgengrauen. Er kam aus der Gegend der Südforts von Warschau.

Eine preussische Reservedivision hatte sich am Abend bis an die Drahthindernisse vor den Forts herangearbeitet und diese dann in der Nacht gestürmt. Die Russen hatten sich unter Verlust von Maschinengewehren zurückgezogen, auch die westlichen Forts geräumt und nach dem Uebergang über die Weichsel gegen zwei Uhr nachts die Brücken gesprengt. Unsere Truppen hatten gleich nach dem Abzug der Russen die äussere und innere Fortlinie besetzt und gegen drei Uhr morgens das Gebiet der inneren Stadt erreicht.

Das erfuhren wir einige Stunden später. Beim Aufbruch aus unserem Quartier wussten wir nur, dass die Bayern in der Nacht Fort sechs besetzt hatten. Im Auto des Feldpolizeikommissars fuhren wir gegen sechs Uhr früh dorthin. Unterwegs begegneten wir polnischen Bauern. Sie kamen aus Warschau und kehrten in ihr Heimatdorf zurück. Von ihnen hörten wir, dass die Russen über die Weichsel zurückgegangen seien.

Bei Fort 6 mussten wir halten. General der Infanterie v. Sch. war eben mit seinem Stab hier eingetroffen. Ein Generalstabsoffizier erklärte uns kurz die Ereignisse der Nacht und teilte mit, dass unsere Truppen gerade im Vormarsch auf die Weichselbrücken begriffen seien. Der Vorort Praga, rechts der Weichsel, sei noch von den Russen besetzt.

Nach der Besichtigung des Forts durften wir mit den Stäben bis zur inneren Fortlinie vorfahren. Die Strasse war hier voll von polnische Rückwanderern, die in langen Zügen Warschau verliessen, um mit Wagen und Vieh in ihre westlich gelegnen Heimatorte zurückzukehren. Sie begrüssten freudig die deutschen Offiziere. Viele Einwohner von Warschau, Juden und Polen, waren den Deutschen bis hierin entgegengegangen und bekundeten laut ihre Sympathie für die einziehenden Sieger.

(Schluss folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: EMIL SLIWINSKI.

Verlag der „Korrespondenz“ Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Drukarnia Ludowa“, Dunajewskigasse 5.